

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 32 (1954)
Heft: 3

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

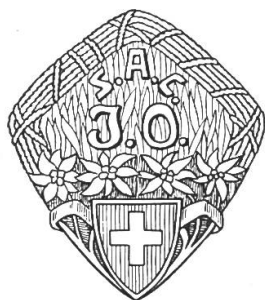
Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der reichhaltige Katalog kann am Bibliotheksschalter im Clublokal eingesehen werden.

38. Veteranenzusammenkunft der Sektion Bern SAC

Wegen Belegung des Hotel *Bel-Air* in *Praz-Vully* muss die Zusammenkunft vom 16. auf den 9. Mai vorverlegt werden. Die Veteranen werden gebeten, hievon Vormerk zu nehmen und diesen der Kameradschaft gewidmeten Tag zu reservieren. Das ausführliche Programm erscheint in den April-Clubnachrichten. *Der Obmann*



DIE SEITE DER JUNIOREN

Viele von Euch haben wohl vergessen, dass unsere Versammlungen am *letzten Mittwoch des Monates* stattfinden. Warum wir das Datum geändert haben? Damit der Anlass vorher in den Clubnachrichten publiziert werden kann. Trotzdem kann es vorkommen, dass Euch die Nachrichten etwas zu spät erreichen. In diesem Falle seid Ihr auf Euer gutes Gedächtnis angewiesen.

An der letzten Versammlung hat Euch dieses Gedächtnis wohl im Stich gelassen. Den interessanten Filmvor-

trag von Herrn Blattner besuchten nur ein Dutzend. Ihr werdet begreifen, dass wir Euch nicht mit einem Rundschreiben auf die Veranstaltungen aufmerksam machen können. Andererseits getrauen wir uns kaum, weiterhin Referenten zu suchen, wenn die Beteiligung nicht besser wird.

Wir hoffen, dass Ihr dafür an der Monatsversammlung am 31. März zahlreich erscheinen werdet. Bei schwacher Beteiligung müssten wir annehmen, dass Ihr dafür kein Interesse habt. Wir würden in diesem Falle auf die Monatszusammenkünfte verzichten.

Sepp Gilardi

Monatsprogramm:

- 27./28. März Hockenhorn (Skitour)
- 31. März 20 Uhr, im Clublokal, Lichtbildervortrag von Herrn Werner Graf: Streifzüge durch die Bündner Alpen
- 24./25. April Bundstock (Skitour)
- 28. April 20 Uhr, Monatsversammlung im *Alpinen Museum*

BERICHTE

Aus dem Kreise der Veteranen

Samstagbummel vom 5. Dezember 1953 nach Moosseedorf–Hotwil–Münchenbuchsee
Beteiligung: 26 Veteranen

Ein weiser Mann hat einmal irgendwo geschrieben, dass sich unser Leben und Geschick ganz auf der Gegensätzlichkeit aufbaue! Stimmt das?

Hier Beweise!

Letztes Jahr, auch am ersten Samstag im Dezember, marschierten wir bei Schneegestöber und beissender Bise von Fraubrunnen nach Burgdorf, heute wandern wir bei prächtigem Sonnenschein und frühlingshafter Wärme nach Münchenbuchsee! Unser Ehrenmitglied und Klubgenosse, einstiger Zögling vom Lehrerseminar Hotwil und heute Schulpfleger, machte uns den Vorschlag, das bernische Lehrerseminar einmal von aussen zu besichtigen. Dieser Rat war gut, wir vernahmen einige Erinnerungen aus alten Zeiten, wo die Zöglinge noch zu 50 Mann in den Schlafsälen untergebracht wurden, wobei ihre Aussteuer auf dem Estrich Platz finden musste. Heute sind allerdings einige Verbesserungen eingeführt worden, aber im Grunde genommen ist das ganze Seminar doch äusserlich in dem Zustand, wie es seinerzeit von Fellenberg gebaut hat. Bei der Betrachtung dieses alten Gebäudes musste ich an die neuen Schulhäuser denken, welche heute gebaut werden. Wirklich ein Gegensatz!

Neben diesem grossen Gebäude steht ein kleines Häuschen, das vor 1900 erbaut worden ist. Ich glaubte, es sei das Spritzenhaus, musste aber dann erfahren, dass es die Turnhalle vom Seminar ist und dass dort die jungen Lehrer Turnunterricht erhalten. Welch Gegensatz zu den prächtigen Turnhallen, welche heute unsern Schulen zur Verfügung stehen!

Vor dem Hauptgebäude steht in einer kleinen Anlage auf einem einfachen Sockel die Büste von Fellenbergs. Ein markanter Kopf mit ausgeprägten Zügen, aus denen man Güte und Wille ablesen kann. Und nur fünf Meter davon entfernt steht eine moderne Plastik, eine kraftvolle, schöne Jünglingsfigur im Adamskostüm, so wie man sie heute gerne vor den Schulhäusern und in öffentlichen Anlagen aufstellt!

Im Hotel «Bären» in Münchenbuchsee war für uns im 1. Stock das Bärenstübli reserviert. Und auch hier wieder Gegensätze! Während sich die einen an Brot und Käse gütlich taten, erhielten andere Leberwürste mit Surchabis. Wir Grau- und Glatzköpfe tagten hier, während nebenan, nur durch eine Wand getrennt, ein junges, hübsches Paar, strahlend vor Glück, kurz vor Weihnachten Hochzeit feierte!

Im Gegensatz zu andern Anlässen war heute die Ansprache unseres Obmannes sehr kurz und bündig. Seine Wünsche gingen dahin, dass wir alle recht fröhliche Festtage feiern und uns dann auch nächstes Jahr wieder zu frohen Wanderungen zusammenfinden mögen! Diesmal sprach ihm das andere Ehrenmitglied, Herr Albert König, den Dank aus für seine liebevolle Betreuung während des ganzen Jahres! Bravo!

Und zum Schlusse sei noch ein ganz krasser Gegensatz als Beweis angeführt. Die heutige Sitzung wurde sehr früh abgebrochen, so dass sich wohl manche Gattin hat fragen müssen: Was ist denn auch passiert, dass er schon zu Hause ist?! *Kg*

Pfingstskitour im Kröntengebiet

23. bis 25. Mai 1953

Leiter: Fr. Brechbühler

Acht Kameraden begannen am Pfingstsamstag den langen Anstieg von Erstfeld nach der Kröntenhütte. Das dunstige Wetter entlud sich bald in ein dauerhaftes Gewitter. Dem ersten «Gutsch» entzogen wir uns unter einem Vordach, doch bald drängte die Zeit zum Weitermarsch. Unter stetem Regen stiegen wir den Geisspfad hinauf, der zum Bach geworden und teilweise weggerissen, teilweise noch vom Schnee bedeckt war. Es begann kalt zu werden, als um 19.30 Uhr die Hütte erreicht wurde. Ein heisser Bouillon belebte die gesunkenen Lebensgeister, und jeder suchte ein Ofenplätzchen, um die tropfnass gewordenen Kleider und die Wäsche zu trocknen. Es zeigte sich hier wieder einmal, wie wichtig es ist, genügend Kleider und Wäsche im Rucksack nachzutragen, wenn auch das Gewicht noch so stark drücken mag.

Am Sonntag entschädigte uns ein strahlender Morgen, und bald half die Sonne die immer noch feuchten Kleider trocknen, als wir die langen Steilhänge gegen die Krönte aufstiegen. Vom Skidepot führte uns noch ein halbstündiger, schöner Grataufstieg zum Gipfel. Die prächtige Aussicht in einem von uns Bernern selten begangenen Gebiet gab uns noch etliche Orientierungsprobleme auf. Unterdessen hatte die Sonne den beim Aufstieg noch steinharten Schnee in einen idealen Zustand verwandelt. Fritz Brechbühler bremste weise das Abfahrtstempo durch kurze Halte, so jede Ermüdung vermeidend. Dadurch wurde uns allen diese Slalomfahrt zu einem unvergesslichen Genuss.

Der Tag klang aus in einer gemütlichen Siesta vor der schön gelegenen Hütte. Am Abend wickelten wir uns früh in die Decken, denn am Montagmorgen fand uns die Sonne schon ziemlich hoch oben auf dem Gletscher in Richtung Spannortjoch. Hier seilten wir uns an, und um 8.30 Uhr standen wir glücklich auf dem Gipfel des grossen Spannorts. Von den östlichen Berneralpen bis zur Bernina grüssten ungezählte Gipfel im Lichte des frühen Tages. Nochmals freuten wir uns an der Abfahrt

zur Hütte hinunter. Um 13 Uhr nahmen wir Abschied vom gastlichen Urner Hüttenwart. Über den Winterweg konnten wir, einigen Lawinenhängen folgend, bis auf die Ellbogenalp (1400 m) abfahren.

Erfüllt von Freude über die schöne Pfingstfahrt, wanderten wir durch das blühende Tal hinaus nach Erstfeld. Wir hatten trotz grosser Altersunterschiede vorbildliche Kameradschaft geübt, und Fritz Brechbühler war uns ein umsichtiger Leiter voll frohen Humors. Das Gebiet der Kröntenhütte sollte auch von uns Bernern mehr besucht werden; es bietet vor allem im späten Frühjahr sehr schöne Skifahrten.

F. H.

Pfingstskitour im Jungfraugebiet

23. bis 25. Mai 1953

Leiter: Wernèr Lantz

Führer: Lebrecht Mani

24. Mai: Grossfiescherhorn

Gottlob hatten wir am Samstag trotz Schnee und Nebel und Regen auf der Scheidegg die Weiterfahrt gewagt, denn am Pfingstmorgen stand kein Wölkchen am Himmel, als wir um 05.00 auf dem Jungfrauoch starteten. In knapp 45 Minuten erreichten wir das Obere Mönchsloch. Eine erste Abfahrt über das Ewigschneefeld liess uns kommende Skifreuden ahnen.

Auf zirka 3400 m begannen wir um 06.30 den eigentlichen Aufstieg über die Schneehänge SE des SW-Grates des Grossen Fiescherhornes. Auf dem Fieschersattel Pt. 3923 planten wir unser Skibiwak zu errichten.

Um 08.45 seilten wir uns vor dem Bergschrund auf zirka 3800 m Höhe an und banden unsere Skier auf den Sack. Der Schrund konnte leicht überwunden werden. Vom Fieschersattel herunter zieht sich eine schwach erkennbare Rippe, rechts davon ein flaches Couloir. Diesem Couloir zu hackte Führer Mani seine Spuren. Aber der Übergang in den Fels misslang. Mani belehrte uns: «Es het im Februar u März fascht nüt gschneit hie obe. Letschti Wuche het die warmi Sunne der Schnee tüchtig gschmulze, ds Schmelzwasser isch über d'Felse ab gloffe. Geschter hetes bi der Chelti mögen Isch gäh – u du ds letscht het's no nes Schüümeli Pulver druf gschneit. Nüt z'mache, vilicht nid emal mit Stigise. Probiere mer dert links vo der Rippe, dert isch es sunniger, dert chöme mer wahrscheinlich däre.» – Wieder werden Stufen gehackt – wieder erweist sich der Übergang in den Fels als unmöglich.

Um 11.30 Uhr wird Generalrückzug geblasen.

In einer knappen Stunde fahren alle übers Ewigschneefeld – den Schründen auf die linke Gletscherseite ausweichend – auf den Konkordiaplatz hinunter.

Nach einer ergiebigen Mittagsrast müssen wir wohl oder übel zwischen 14.00 und 15.30 Uhr den Aufstieg auf die Grünhornlücke wagen; die Sonne sitzt uns direkt im Nacken!

Die Abfahrt auf den Fieschergletscher ist schon leicht verharstet. Um 17.00 Uhr langen wir in der überfüllten Finsteraarhornhütte an.

25. Mai: Finsteraarhorn

Bereits um 03.30 Uhr verlassen wir die Hütte – wieder bei klarem Wetter – und steigen, die Skier geschultert oder auf dem Rucksack, über den Felsgrat, an dessen Fuss die Hütte steht.

Nach einer guten Stunde seilen wir uns an und steigen auf zirka 3250 m auf den Gletscher. Der gefrorene Schnee trägt uns, so dass wir weiterhin mit geschulterten Skiern steigen. Um 05.30 Uhr wird bei Pt. 3616 (Frühstücksplatz) der SW-Grat des Finsteraarhorns gequert.

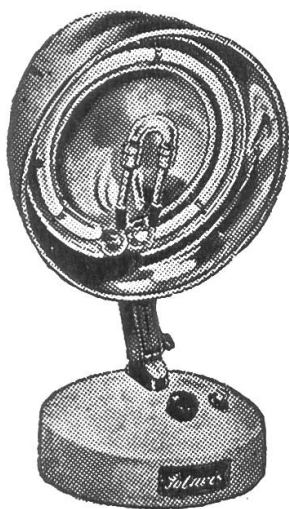
Da der weitere Aufstieg zum Hugisattel über einen steilen NW-Hang führt, lassen wir die Bretter auf dem Frühstücksplatz, denn wir rechnen, dass bei unserem Abstieg der Hang kaum schon besonnt und sulzig sein wird.

Um 07.00 langen wir auf dem Hugisattel an, und von dort erklettern wir den Gipfel in einer knappen Stunde über den griffigen, luftigen Nordgrat. Alle staunen ob der wundervollen Rundsicht, und einer meint: «Dass ig uf em Finsteraarhorn bi gsi, das cha mer kei Macht meh näh!»

Bankgeschäfte aller Art



SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK



**Gesundheit
für die
ganze Familie**

durch regelmässige
Bestrahlung mit der

SOLARIS

**Quarz- und
Infrarotlampe**

Ultraviolett erhöht die Gesundheit, schützt vor
Erkältungen, bräunt die Haut usw. Infrarot hilft
bei Erkältungen, Katarrh, Kreuzschmerzen,
Krampfadern, Neuralgien, Arthritis, Ischias usw.

Verlangen Sie unverbindl. Prospekte u. Auskunft
über unsere vorteilhaften Zahlungsbedingungen.

Quarzlampen-Vertrieb, Bern

G. Kummer, Marktass-Passage 1

Telephon 2 65 20

Sämtliche

Photoarbeiten

*stets sorgfältig und sauber ausge-
führt von diplomierten Kräften.*

*Kein Massenbetrieb, daher indi-
viduelle Verarbeitung
aller Aufträge*



PHOTOFACHGESCHÄFT

Hans v. Allmen

Eidg. dipl. Photograph

Marktgasse 18

(Haus Leder-Hummel)

Helvetia-Unfall

versichert jedermann gegen Unfall & Haftpflicht

neu Mittelstand - Krankenversicherung

f.A. Wirth + Jr. W. Vogt

BÄRENPLATZ 4. BERN

Um 10.00 Uhr sind wir wieder auf dem Hugisattel, und eine knappe halbe Stunde später schnallen wir auf dem Frühstücksplatz unsere Skier an. Über prächtigen Sulz kurvt männiglich die Steilhänge zur Hütte hinunter, die kurz nach 11.00 erreicht wird.

Nach einer halbstündigen Abfahrt von der Hütte weg schnallen wir im Rotloch die Felle an und beginnen, wieder bei stechender Sonne, den Aufstieg zur Galmilücke. Die Spur führt zwischen den beiden markanten Schrundzonen des Galmigletschers S Pt. 2942 durch gegen das Oberaarjoch, dann bei Pt. 3116 dem W-Grat des Oberaar-Rothorns entlang zur Lücke, die wir nach zweieinviertel Stunden um 14.45 erreichen.

Führer Mani drängt – Münster liegt noch in weiter Ferne. Eine kurze Abfahrt führt uns um den Felssporn Pt. 3191 auf den Münstigergletscher zum Sporn N Pt. 3182. Da es fast unmöglich ist, den Steilabfall des Gletschers ins Münstigtal zu überwinden, müssen wir nochmals 20 Minuten aufsteigen auf den Grat der «Hohen Gwächte» E Pt. 3086. Von dort führt die Abfahrt weiter über Eukumme, Alpjen – zur Galmihütte (2113 m). Die ganze Abfahrt auf wenig gängigem Pappschnee Galmilücke—Galmihütte hat 1 Std. 45 Min. gedauert.

Wir haben noch eine knappe Stunde Zeit, im Eilschritt nach Münster hinunter zu jagen, um den letzten Zug zu erreichen.

Es sind zwei prächtige Tage gewesen. Wir danken alle Werner Lantz und Lebrecht Mani für die sorgfältige Vorbereitung und Führung. H. E.

Ski-Hochtourenwoche im Wallis

Leiter: Fr. Bühlmann.

Karfreitag, 3. April 1953, Bern–Cabane de Moiry (2825 m)

Mitten in der Nacht besammelt sich ein Doppelquartett im ehrwürdigen Berner Bahnhof, um nach den Anweisungen von Fritz Bühlmann kurz vor 3 Uhr mit prallen Rucksäcken den Schnellzug nach Lausanne zu besteigen. Trotz verspäteter Abfahrt bleibt aber der achte Mann, Bernhard Wyss, aus. Nachdem uns ein Bummelzug Gelegenheit geboten hat, ausgiebig die Morgendämmerung an den Gestaden des Genfersees zu bewundern, verschafft uns die kurze, mit Morgenessen und Supplément ausgefüllte Wartezeit in Sierre die Genugtuung, den achten Mann dank einer Kombination Töff/Schnellzug doch noch fristgerecht eintreffen zu sehen. Zur Abfahrt des Postautos stellt sich auch unser Führer ein – Pierre Mauris von Montana, in welchem wir in den nächsten Tagen einen glänzenden Kenner von Routen und Topographie sowohl im Gelände wie in der Küche kennenlernen sollten.

Nach atemraubender Fahrt mit dem Postcar durch das Val d'Anniviers entbietet uns in Grimentz Vital Vouardoux (im Keller natürlich!) den ersten Gruss, ehe wir unsere Wochensäcke durch knietiefen Pappschnee an den Gorges de Gougria vorbei bergwärts tragen. Endlos zieht sich das Moirytal dahin, ständig poltern Naßschneerutsche die steilen Flanken hinunter; stundenlang neckt uns die hochgelegene Hütte, die wir nach einem weiten Ausholbogen über den Gletscher und einer letzten Steilpartie nach mehr denn 7½ Stunden erreichen. Als erste Besucher des Jahres tragen wir uns ins Hüttenbuch ein, so einsam ist die Gegend... Bald herrscht Ruhe in den «Gemächern».

Karsamstag: Col de Bricola (3619 m)–Moiryhütte–Col de Bréona (2917 m)–Les Haudères

Ansprechendes Wetter und bittere Kälte sehen beim Tagesgrauen unsere Kolonne die beinhart gefrorenen Hänge zum Moirygletscher traversieren, wobei sich Harsteisen einmal mehr bewähren (allerdings nur die gewöhnlichen, nicht aber «Spezial» – gäll Hans!?). Bereits nach anderthalb Stunden umhüllt uns dichter Nebel, Wind macht sich bemerkbar, und Schneetreiben setzt ein. Am Seil führt uns Pierre Mauris an gähnenden und trügerisch überdeckten Spalten vorbei am Pigne de la Lée und am «Eispüppi» des Bouquetinkammes empor an den Fuss des Nordgrates des «Grand-Corbusier», wie unser «Volksmund» den Grand-Cornier getauft hat.



**Feine Goldschmiedearbeiten —
meine Spezialität**

STRENG REELLE BEDIENUNG

GOLDSCHMIED
BERN - Theaterplatz
Telephon 3 44 49

Jezler echt Silber

REISE-ARTIKEL

Lederwaren Koffer, Suit-cases
Nécessaires
Rucksäcke
Lunchtaschen
Herrengürtel
Schul-, Musik- und Reise-
mappen

Sattlerei K. v. HOVEN
Kramgasse 45

Das Taschenbuch für alle Jahreszeiten:

**Hochgebirgsführer
durch die Berner Alpen**

Für Clubmitglieder ermässigte Preise
Durch jede Buchhandlung

FRANCKE VERLAG BERN



**Handschuhe
Krawatten
Socken**

stets das Neueste zu billigen
Preisen bei

Hossmann & Rupf
Waisenhausplatz 1-3

VAUCHER 
Sportgeschäft
BERN . THEATERPLATZ 3
TELEPHON 2 22 34

Ohne jegliche Sicht, inmitten eines fürchterlichen «Gux» wird das Unternehmen unter Verzicht auf die Pointe-de-Bricola auf 3650 m Höhe abgebrochen. Nach zügiger Abfahrt wird in der Hütte gepackt und im Sonnenschein der Col de Bréona (2917 m) in Angriff genommen. Der Reihe nach sorgen hernach Harst, Pulver, Sulz und Papp für abgestuftes Vergnügen an der Abfahrt, die uns auf 2000 m hinunter bringt. Mit geschulterten Brettern geht's über die Weiden von La Forclaz hinunter nach Les Haudères, ins kühle Klima des Hotel «Edelweiss». Der Kaffeesatz im Rasierwasser, der sauteure Dôle und der goldene Fendant-Apéro sind markante Erinnerungen an diese Nacht; die schmucken Walliserli in ihrer Tracht haben uns dafür um so mehr gefreut, mehr als der Marschtee (sechs Feldflaschen voll = Fr. 9.70!).

Ostersonntag: Arolla–Bertolhütte (3331 m)

Ein prächtiger Tag ist unserer grossen Dislokation beschieden; vorerst bringen uns zwei Jeepfahrer zwischen Les Haudères und Arolla das Gruseln bei, indem sie auf einer Strecke 6. Grades ihre mit je 8 (!) Personen beladenen Fahrzeuge souverän emporbringen. Im Hôtel du Pigne entlasten wir unsere Säcke, um hernach mit leichter Fracht kurz nach 9 Uhr auf gut vorgespurter Piste gegen die Gletscherzunge des Arollagletschers hin loszuziehen. Ganze Patrouillen von Landjägern werden um die Mittagszeit auf den Plans de Bertol vertilgt; dann erkennen wir die Bertolhütte auf ihrem hochgelegenen Horst, und jeder Marschhalt bietet uns Gelegenheit, am Pigne-d'Arolla die Schneefahnen von gegen die Vignetteshütte abfahrenden Ostertouristen zu bewundern. Gegen 16 Uhr haben wir auch die Kletterpartie zum Hüttenstandort mit klammen Fingern hinter uns. In der Hütte, die am Vorabend die ersten Besucher des Jahres gesehen hatte, bringen wir die Temperatur allmählich von -6 auf +11 Grad Celsius, derweil sich gegen Abend im Panorama wunderbare Farbenstimmungen abzeichnen, im Westen gegen den Pigne und den Mont-Collon, im Süden gegen die Zacken der Bouquetins und unser Ziel des Montags, die Tête-Blanche, im Osten gegen die mächtige Dent-Blanche. Unser Führer entwickelt ungeahnte Fähigkeiten in der Küche, so dass wir uns wohlgestärkt frühzeitig zur Ruhe legen.

Ostermontag: Tête-Blanche (3724 m) – Tête-de-Valpelline (3802 m) – Col du Mont-Brulé (3213 m) – Arolla.

Bereits um 6 Uhr sind wir bei unserem Skidepot auf dem Col de Bertol am Fusse des Hüttenblockes marschbereit angeseilt, bei bissiger Kälte und waagrecht dahergegendem Wind aus Südwest. Unterwegs finden wir zahlreiche in der Kälte erfrorene Vögel – vornehmlich Staren – die offenbar die Kraft nicht mehr fanden, den Alpenkamm ganz zu überqueren. Nach knapp drei Stunden stehen wir auf der Tête-Blanche und geniessen gegen Süden und Westen eine recht gute Sicht, derweil an den steilen Eisgräten der Dent-d'Hérens Wolkenschwaden kämpfen und die Dent-Blanche und das Matterhorn aus ungewohnter Perspektive nur zeitweilig hervortreten. Mit den Fellen fahren wir zum Col de Valpelline hinunter und stehen um 9.30 Uhr auf der Tête gleichen Namens. Leider ist die Sicht nicht besser geworden, so dass der photographierende Berichterstatter die Kolonne nicht weiter versäumt. Durch leichte Verwehungen, später auf prächtigem Pulverschnee, wird uns die Abfahrt über den Glacier de Tsa de Tsan zum Genuss, so dass wir die Salamettli bei der Mittagsrast mit ebensolchem Vergnügen vertilgen. Viel Volk, das noch nach Zermatt hinüberwechseln will, zieht uns entgegen, wie wir zum Col du Mont-Brulé emporsteigen, kunstgerecht einen lawinengefährdeten Steilhang in enger Zickzackfahrt meistern und hierauf mit nicht endenwollenden Schüssen den Glacier d'Arolla durch prächtigen Pulverschnee durchpflügen; eine willkommene Gelegenheit, die Gleitfähigkeit verschiedener Beläge und Wachse zu prüfen. Arolla empfängt uns am frühen Nachmittag zur Retablierung, ein Fendantabstecher ins «De la Poste» bringt ein Trio vor die verschlossene Hoteltüre ... um 21 Uhr!

Dienstag: Pas-de-Chèvres–Dix-Hütte (2928 m)–Luette (3548 m)

Mit hochgetürmten Bauten von Rucksäcken ziehen wir in den prächtigen Tag hinaus, wohlgelaunt, wird uns doch die Seilbahn der Firma Losinger (Baustelle der Superdixence) die ersten 400 m Höhendifferenz emporhissen. Nachdem wir unter-



Kohlen-, Holz- und Heizöl-AG. vorm. Arbeitshütte

Sulgenbachstrasse 43, BERN, Telephon 5 56 51
Lager in Weyermannshaus

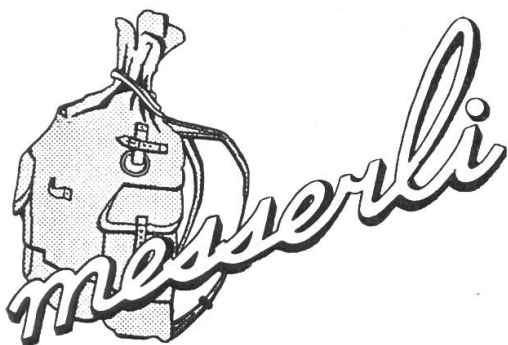
Ihre LANDESKARTEN

vulkanisieren wir mit transparentem, solidem Baumwollgewebe rückseitig unverschnitten, gefalzt. Leichte, bequeme und feuchtigkeitsfeste Verstärkung der Kartenblätter.

Normalblatt 42/59 cm Fr. 2.—, bei 10 Exemplaren per Exemplar Fr. 1.80.

Zusammensetzung 57/78 cm Fr. 3.50, bei 10 Exemplaren per Exemplar Fr. 3.10.

Hermann + Walter Rhyn, Buchbinderei, Genossenweg 22, **Bern**, Tel. 3 20 87



Rucksäcke

in verschiedenen Ausführungen und guter
handwerklicher Arbeit beziehen Sie
vorteilhaft bei

K. MESSERLI

Reise- und Sportartikel-Sattlerei

Mattenhofstrasse 15, Telephon 5 49 45

Bern

Café-Restaurant Zytglogge

Theaterplatz

Salmenbräu hell und dunkel - Prima Weine
Gepflegte Küche - Mässige Preise

Höflich empfiehlt sich
F. Schwab-Häsler

An jedem Kiosk ist die

LUPE

erhältlich

Preis 90 Cts.

KANTONALBANK von BERN



HAUPTBANK BERN (Bundesplatz)

37 Zweigniederlassungen im Kanton

Wenn Sie **Geld aufnehmen oder anlegen** wollen,
beraten wir Sie bereitwillig und kostenlos unter Einhaltung
strengster Diskretion.

schriftlich die Konsequenzen dieser Handlung übernommen haben, rollt die Gondel am Seil empor. Dann drücken uns aber die Säcke «gäbig», wie wir schweissgebadet gegen den Pas-de-Chèvres ansteigen, zur Linken den frischverschneiten Pigne, hinter uns die ganze Kette von der Aiguille-de-la-Tsa bis zu den Bouquetins. In hohem Bogen fliegen auf dem Sattel die Stöcke in die Tiefe, dann erweisen wir uns auf den neuen Eisenleitern als richtige Kaminfeger und sind bereits kurz vor 13 Uhr in der Dix-Hütte, wo wir verschiedene Fächer belegen müssen, um unsere gewaltigen Brotvorräte (grau ist alle Berechnungstheorie...) unterbringen zu können. Kaum haben wir uns verpflegt und im Hüttenbuch den SAC Bern bei früheren Jagden in diesen Gefilden ausgemacht, geht's um 14 Uhr los, um die naheliegende Luette (3548 m) zu besuchen. Auf der harten Unterlage setzt am steilen Hang ein Ausscheidungsrennen zwischen Pamir-, Pomoca-, Plüsch- und Seehundsfellen ein, das natürlich von ... gewonnen wurde. Dennoch stand männiglich bereits um 16 Uhr auf dem Gipfel, wobei auch Bernhard Wyss und Hans Heldstab einsehen mussten, dass es manchmal ohne Skis besser geht... Unter einem fast violetten Himmel gab uns der Gipfel eine prächtige Aussicht vom Mont-Blanc bis in die Berner Alpen frei, die uns ebenso entzückte wie die rassige Talfahrt, auf welcher wir uns gründlich in Sachen «Vorlagebögli» übten. Leider störten lärmige Welschlandbrüder unsere Nachtruhe, was auch die vorzüglichen Spaghetti und der Endiviensalat nicht wettmachen konnten.

Mittwoch: Pigne-d'Arolla (3796 m) – Cabane de Chanrion (2460 m)

Neuerdings haben wir den Wettergott auf unserer Seite, als wir zwischen 5 und 6 Uhr Hüttenwart Taillières zurücklassen, um nach zweistündigem Marsch endlich in die Sonne zu gelangen. Bald erhebt sich auch ein bissiger Wind, treibt uns Schneekristalle ins Gesicht und sieht uns wie Polarforscher verummumt den Eisabbruch überwinden. Leider ist auch auf dem Gipfel die Sicht durch vorüberziehende Wolkenschwaden verhüllt, so dass wir den luftigen Ausguck bald wieder verlassen und uns auf dem Glacier de Breney durch eine berauschende Pulverschneeabfahrt entschädigt sehen. Noch schlägt unser Führer einen kleinen Haken und lässt uns Höhe gewinnen, um in einer wiederum alle Schneestadien durchlaufenden Abfahrt zur Chanrionhütte hinunterzusteichen. Dabei beweisen wagemutige «Junge», dass man auch im Bruchharst einen kunstgerechten Christiania machen kann... In der Hütte horstet viel Haute-Route-Volk, prächtig ausgerüstet, dafür aber mit fast keinen Lebensmitteln! Unser Verpflegungsplan verheisst uns eine bäumige Zungenwurst und auch Suppe, deren Gutscheinpunkte allesamt in den Rucksack von Hans Stalder wandern. Mit dem Wetter ist es gegen Abend so eine Sache...

Donnerstag: Mont-Brulé (3856 m) – von Petrus nicht genehmigt

Gemütlich fahren wir um 8 Uhr bei bedecktem Himmel und leichtem Schneetreiben in die Gletscherschlucht des Glacier d'Otemma hinunter, erklimmen die Gletscherstirne und steigen gemächlich gegen den Col de Crête-Sèche. Nach dem letzten Steilstück stehen wir im Sattel just an der Landesgrenze und erkennen, dass die Italiener noch mehr brodelndes Gewölk bereitgestellt haben. Kälte, Schneetreiben und Wind veranlassen uns, den Mont-Brulé den tobenden Elementen zu opfern und wieder heimwärtszuziehen. So erreichen wir bereits um 13 Uhr wieder die Hütte, retablieren und reparieren nach Noten, geben uns auch einem kleinen Jassturnier hin und lauschen den abstrusen Geschichten, die uns unser Guide aus den Mobilmachungsjahren im Hochgebirge erzählt. Hungrige «Haute-Route-isten» bewundern unser Menu mit Mais und Apfelschnitzen, derweilen draussen ein fürchterlicher Sturm über die Landschaft fegt und Schnee und nochmals Schnee bringt. Unsere Proviantlage und auch der weitere Verlauf der Tourenwoche veranlassen uns, trotz Sturm für den nächsten Tag die Dislokation nach der Dixhütte ins Auge zu fassen.

Freitag: Col de Lire-Rose (3115 m) – Col Mont-Rouge (3335 m) – Dixhütte

Um 7 Uhr machen wir uns bei Sturm und heftigem Schneetreiben auf und erhalten bald Gelegenheit, den Spürsinn unseres Führers gebührend zu loben. Knietiefer



Jenni-Thunauer

Tuchhandlung

Nachf. Rud. Jenni Sohn

Das Haus für Qualitätsware

51 Kramgasse

BERN

Tel. 3 47 40

5% Rabattmarken



Zigerli & Cie
Bern Spitalgasse 14

Uhren - Schmuck

Silber

Eigene Werkstätten



In Biel: Au Parapluie Moderne, Güterstrasse 12

MONT d'OR

seine beliebten Spezialitäten

Mont d'Or-Johannisberg
Goût du Conseil
Château Mont d'Or-Dôle
La Perle du Valais-Fendant

Rebgutverwaltung Mont d'Or, Sion

WERKZEUGE — EISENWAREN

HAUSHALTUNGSARTIKEL



AARBERGERGASSE 56 UND 58 - BERN



Schweiz. Lebensversicherungs-Gesellschaft in Basel

auf Gegenseitigkeit, gegründet 1876

Die gute Lebensversicherung

Generalagentur Bern:

Dr. Fr. Eichenberger, Bundesplatz 2, Tel. 3 81 17

Schnee verlangsamt unseren Marsch, den wir durch rasche Ablösung zu beschleunigen versuchen; nach drei Stunden peitscht uns der Sturmwind auf dem Col de Lire-Rose aufs neue ins Gesicht, und um 11.15 Uhr stehen wir auf dem Col du Mont-Rouge, nachdem wir eine Kletterpartie zwischen zwei Schneebrettern glücklich absolviert haben. Orkanartig fegt der Wind über den Sattel und weckt in uns Erinnerungen an den Südsattel am Everest ... (!?) Unter diesen Umständen verzichten wir auf den Mont-Blanc-de-Cheillon. Weiter kämpfen wir uns durch die Schneemassen und den Nebel, passieren den Col de Seilon und stampfen nach etwelchen Meinungsverschiedenheiten über den Standort unseres Verpflegungszentrums um 13.30 Uhr glücklich auf die Hüttenterrasse der Cabane des Dix hinauf. Draussen wütet der Sturm weiter, im Innern wird rasiert, gejasst und ausgiebig gegessen. Die inzwischen abgezogenen Welschen tragen ebenfalls dazu bei, unsere Nachtruhe ungestört zu geniessen. Einen unruhigen Schlaf hat angesichts der Wetterlage wohl unser Teamleader Fritz Bühlmann...

Samstag: Mont-Blanc-de-Cheillon (3869 m)

Zur allgemeinen Überraschung weckt uns früh ein strahlendblauer Himmel, der über der tiefverschneiten Landschaft die ersten Zeichen eines glänzenden Sonnentages aufziehen sieht. Nach kurzem Kriegsrat wird das Programm umgemodelt und die Dislokation über die Rosablanche auf den Sonntag verschoben. Mehr denn knietief liegt der Pulverschnee auf unserem Weg, der uns in einer guten Stunde in den Col de Seilon hinaufbringt. Wie mit übermenschlichen Kräften versehen gibt sich Hans Heldstab, zubenannt «Sherpa», als Spurer hin, so dass wir bald einmal den grossen Schrund am Mont-Blanc-de-Cheillon erreichen. Die Ablösungen an der Spitze funktionieren dann so gut, dass wir trotz der Unmenge von Neuschnee bereits einige Minuten vor Mittag im Sattel am Fusse des Gipfels das Skidepot errichten. Nach anderthalbstündiger Arbeit im Lockerschnee und Blankeis wird das Unternehmen etwa 70 m unterhalb des Gipfels sistiert. Noch bewundern wir die makellose Rundsicht, die uns weit in die Berner Alpen hineinblicken lässt, Mont-Blanc und Matterhorn und das weite Meer der italienischen Alpen mit ihren zahllosen Wellenkämmen enthüllt und uns an diesem Tage doppelt schenkt, was uns die beiden vorangegangenen Sturmtage vorenthalten hatten. Unzählige Photostreifen werden belichtet, wobei sich Matterhorn und Grand-Combin als besonders photogene Objekte entpuppen. Vorsichtig werden die Spalten in der Abfahrt umfahren, dazwischen laden die steilsten Hänge mit der ungeheuren Pulverschneemasse zu stiebenden Schussfahrten ein. Kurz nach 14 Uhr ist man wieder in der gastlichen Hütte und retabliert für die Parforçetour des Schlusstages. Unterdessen rüstet der Berichterstatter zum Start, ist es ihm doch nicht vergönnt, den Schlusstag im «Team» zu erleben: er spurt wacker zum Pas-de-Chèvres hinüber, sticht dann auf Arolla hinunter und ist bereits abends um halb neun in der Bundesstadt.

Sonntag, 12. April: Rosablanche (3336 m)–Verbier–Bern

Aus «zweiter» Hand vermittele ich den Bericht des letzten Tages dieser in allen Belangen so wohl gelungenen Tourenwoche. Bereits im Tagesgrauen wird die Dixhütte verlassen – die Brotrechnung war nicht ganz aufgegangen! – und talauswärts gegen den Dixencesee hinuntergefahren, ehe es wieder gegen die Rosablanche hinan geht. Heiss brennt die Sonne, und der Schnee wird bereits schwer in den letzten Aufstiegen im steilen Couloir. Dann steht das Team auf dem letzten Gipfel der Tour, bewundert zum letztenmal die heere Bergwelt, die sich im schönsten Gewand zum Abschied präsentiert. Eine stiebende Abfahrt, ein letzter Gegenanstieg zum Col de la Chaux und eine genussreiche Abfahrt zur Montforthütte und dann «zum Abgewöhne» noch einige hundert Meter Sulzpiste über die Alpe Médran! In Verbier wurde bei einem währschaften Trunk Fendant Abschied gefeiert, in Martigny ging das Fähnlein vollends auseinander: unser lieber Führer Pierre Mauris gegen Montana zu, Bernhard Wyss zu seinem Töff und Fritz Bühlmann, Ernst Däpp, Fritz Lerch, Hans Stalder, Hans Heldstab und Hans Sperisen «ga Bärn». Ich schliesse meinen Bericht mit dem herzlichen Dank an den Tourenleiter für die wohlabgewogene Organisation.

Urs Schenker

Hofer

GOLDSCHMIED AG.
MARKTGASSE 29 BERN.

Gas und
Wasser
installiert:



SPENGLEREI UND SANITÄRE ANLAGEN

Zbinden

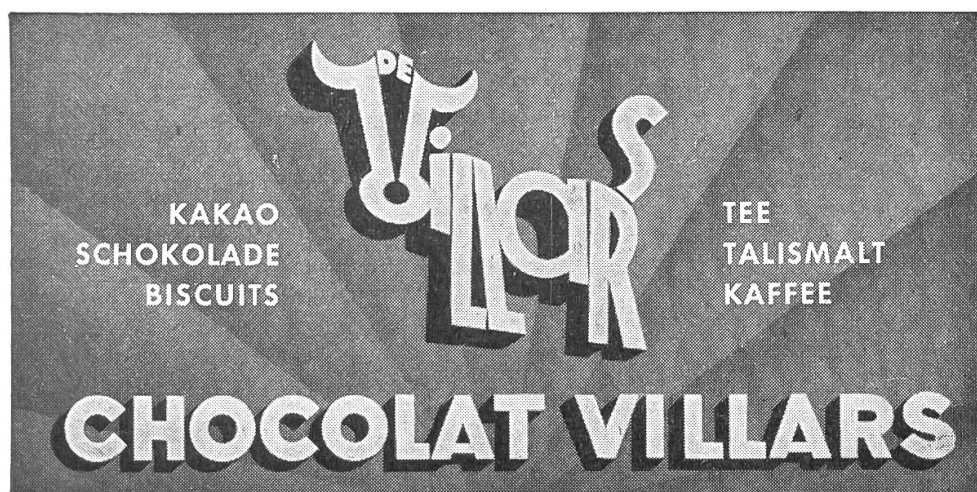
Eidg. Diplom als
Installateur- und Spenglermeister

BERN, Zielweg 9, Telephon 8 11.77

Schweizerische
Bankgesellschaft
Bern Bubenbergplatz 3

Aktienkapital Fr. 80,000,000
Reserven Fr. 65,000,000

Die Bank, die Ihre Aufträge rasch und zuverlässig ausführt
und auf Anfragen bereitwillig Auskunft erteilt



Verkaufsfilialen in Bern: Marktgasse 2, Spitalgasse 26